

entfallen auf die An-
har sich eine
Flughafen ist
Geschäftsjahr
gebäudes be-
im kommen-
ichtig ist noch
Befeuerungs-
at die Ge-
des Vorjahr-
ehr AG. nach
n angewiesen
war die Um-
Kurschöpfung
verändert ge-
anleihe ohne
Abdrücke jogen
n wenig Ge-
fischen Be-

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 ¢
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢,
Reklame-Zeile 45 ¢, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und
Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5118

Nr. 146 Montag, den 27. Juni 1927 Fernsprecher Nr. 29 101. Jahrgang

Dämmernde Erkenntnis?

Tagespiegel

Aus Kewal wird uns geschrieben:
Die baltischen Randstaaten verdanken bekanntlich ihre Befreiung und Unabhängigkeit nicht zuletzt den deutschen Truppen und der freiwilligen deutschbaltischen Landeswehr. Das hindert sie nicht, ihren Haß in erster Linie auf die Deutschbalten zu werfen, einen Haß, der umso grøtster wirken muß, wenn man weiß, daß sowohl Esten wie Letten ihre ganze Kultur, ihre Städte und größeren Siedlungen, ja sogar ihre Schriftsprache den Deutschbalten verdanken. Aber die sozialen Gegensätze zur deutschen „Oberhoheit“, in deren Händen der Großteil des Landes war, verschärfen die natürlichen nationalen Gegensätze und erzeugten jenen Haß, der in dem ersten Unabhängigkeitsrausche der jungen Staaten alle guten Gaben der alten baltischen Oberhoheit vergessen ließ. Ein typischer Auswuchs dieser Mentalität ist das berüchtigte estländische Agrargesetz, fälschlich Agrarreform genannt, durch das mit einem Federstrich der gesamte Großgrundbesitz bis auf winzige, lebensfähige Restgüter entschädigungslos enteignet und auch das lebende und tote Inventar mit einer lächerlich kleinen „Entschädigung“ geraubt worden ist. Mit gnißlicher Offenheit wies ein estnischer Abgeordneter bei den Beratungen dieses Gesetzes auf die deutschbaltische Feststellung hin, daß die Güter neben einer rein wirtschaftlichen Bedeutung auch noch eine ideale, nämlich die des Rückgrats des deutschen Volkstums hierzulande hätte, und fuhr dann fort: „Geehrte Volksvertreter! Wenn man ein Tier schlachten will, so bricht man ihm das Rückgrat.“ — Man war auf dem besten Wege, diesen Haß in die geschichtliche Tradition dieses traditionslosen Volkes aufzunehmen, d. h. ihn zu verewigen: in dem Bestreben, eigene geschichtliche Grundlagen des estnischen Volkes zu suchen, erfand man die Legende von der 700jährigen Knechtschaft unter den Deutschen. Kein anderes Volk spricht gerne von den Zeiten seiner Knechtschaft, bei den Esten wurden sie zum Mythos. Es verging keine offizielle Feier, keine Denkmalsweihe, keine Grundsteinlegung, bei der nicht von der Schmach dieser 700 Jahre gesprochen wurde. Daß diese angebliche deutsche Knechtschaft den Esten sehr gut bekommen ist, daß die Balten ihnen erst Kultur und Wohlstand gebracht hatten, davon konnten die Esten sich eigentlich durch Augenschein überzeugen an ihrem kleinen Volkspflücker um Peischur herum,

der damals noch unter die „deutsche Knechtschaft“ gekommen war und heute noch auf der denkbar niedrigsten Stufe irgend eines östlichen Volkes steht. — Nun, die kleine baltische Schicht hat sich auf ihrem scheinbar verlorenen Posten trotzdem bisher gehalten, sich auch nicht auf eine bei der eigenartigen Lage dieser deutschen Vorposten von vornherein zur Unfruchtbarkeit verdammten Opposition versteift, sondern in bewundernswürdiger Loyalität seine Kräfte dem jungen Staate zur Verfügung gestellt. Die beiden deutschen Abgeordneten im estnischen Parlament würden zahlenmäßig natürlich gar keine Rolle spielen, wie notwendig aber ihre praktische Mitarbeit ist und wie sie von den Esten selbst eingeschätzt wird, ist aus der Tatsache zu ersehen, daß bei der diesjährigen Staatsberatung der Berichterstatter in der Budgetkommission der deutschbaltische Abgeordnete Hasselblatt gewesen ist, zumindest ein Novum bei Staaten mit völkischen Minoritäten. So beginnt sich allmählich bei klugen Esten eine bessere Erkenntnis Bahn zu brechen. Bei der letzten Gedenkfeier „an den Verlust der Freiheit des estnischen Volkes vor 700 Jahren“, bei der wieder viel von der durch die Deutschen verursachten Knechtschaft die Rede gewesen ist, riß schließlich einem alten Soldaten, dem General Laidoner, die Geduld. Er wies darauf hin, daß die mächtigen Bauten aus der vielgeschmähten Ordenszeit doch eigentlich ein Beweis für den Reichtum und die gute Verwaltung des Landes zu der damaligen Zeit sein müßten, denn „mit der Peitsche allein kann man nichts aufbauen!“ Und unter großem Beifall stellte der Redner fest, daß man von einer eigentlichen Knechtschaft erst unter der russischen Herrschaft sprechen könnte, deshalb sollte man endlich mit dem Gerede von der „700jährigen Knechtschaft“ aufhören! — Bis sich diese Erkenntnis bei allen Esten durchsetzen wird, kann es noch einige Zeit dauern, auch wird dadurch kaum die schwere materielle Schädigung des Deutschbaltentums rückgängig gemacht werden, aber ein großer Schritt vorwärts wäre es immer, wenn bei den östlichen Randstaaten an die Stelle des bisherigen Hasses eine ruhige Abschätzung des kulturellen aber auch des rein materiellen Wertes ihrer deutschen Minderheiten treten würde. In dieser Hinsicht mag die dämmernde Erkenntnis bei den Esten ein erfreuliches Symptom sein.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist am Sonntag nach Oslo abgereist.
Zahlreiche deutsche Wirtschaftsführer haben an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem sie auf die Notwendigkeit hinweisen, öffentliche Mittel für die wissenschaftliche Fortschritts zur Verfügung zu stellen.
In Liegnitz wurde eine deutsche Gartenausstellung eröffnet.
In Rußland geht die Schreckensherrschaft weiter.
Bei der Wiederwahl des irischen Staatspräsidenten Cosgrave kam es zu schweren Tumulten im Dubliner Parlament.

„Iswestija“ zur Rede Stresemanns
Moskau, 25. Juni. „Iswestija“ schreibt zur Reichstagsrede Dr. Stresemanns, die Rede sei ein überaus wichtiges Dokument in der Geschichte der deutschen Außenpolitik der letzten Jahre. Das Blatt begrüßt die Erklärung Stresemanns über die Absicht der deutschen Regierung, eine Politik strikter Neutralität zu wahren und die Befräftigung dessen durch die Erklärung der Regierungsparteien als auf einer richtigen Erkenntnis der wahren Interessen der deutschen Außenpolitik und Volkswirtschaft beruhend und mit der Entwicklungslinie der sowjet-deutschen Beziehungen im Einklang stehend. Man könne Stresemann gern glauben, daß ihm niemand ernstlich vorzuschlag, sich der Offensivfront gegen die Sowjetunion anzuschließen. Eine derartige offene Aufforderung sei deshalb nicht ergangen, weil bei den Beratungen die deutsche Stellungnahme deutlich genug umrissen war und eine offene Aufforderung unnütz machte. „Iswestija“ unterstützt vollkommen das Prinzip der Nicht-einmischung in innere Angelegenheiten als Grundlage der Außenpolitik. Zur Erklärung Stresemanns über die Abwehr der Propaganda der Komintern betont das Blatt, diese Lösung könne in geschickten Händen sehr leicht gegen die Sowjetunion mißbraucht werden.

Neuestes vom Tage

Von der Hindenburg-Spende
Berlin, 25. Juni. Bei der Hindenburg-Spende in Berlin gehen dauernd zahlreiche Unterküfungsanträge ein. Die Hindenburgspende ist zu ihrem Bedauern im gegenwärtigen Augenblick nicht in der Lage, auf diese Anträge irgend etwas zu unternehmen. Sie bittet deshalb von derartigen Anträgen Abstand zu nehmen und verweist darauf, daß es erst von dem Ergebnis der Spende und von den weiteren Entscheidungen des Herrn Reichspräsidenten abhängt, wenn mit Unterküfungsanzahlungen aus der Spende gerechnet werden kann.

Aufforderung zur Kontrolle der zerstörten Offestungen
Berlin, 25. Juni. Wie der „Demokratische Zeitungsdiens“ erfährt, wird General v. Pawelsz die Einladung an die Sachverständigen der alliierten Mächte in den nächsten Tagen herausgehen lassen. Der Besuch der zerstörten Unterstände soll etwa Mitte der nächsten Woche erfolgen. Voraussetzlich wird als Vertreter Frankreichs Major Durant an der Besichtigungstreife teilnehmen.

Regierungsumbildung in Preußen abgelehnt
Berlin, 26. Juni. Wie die „B. Z.“ erfährt, sind die preußischen Koalitionsparteien der Meinung, daß keine Veranlassung bestehe, Veränderungen in der Zusammensetzung der preußischen Koalition vorzunehmen. Bei den Regierungsparteien ist wenig Stimmung, vor den Wahlen im nächsten Jahre Verhandlungen über eine Regierungsneubildung zu führen.

Beratungen über die Finanzierung der Besoldungsreform
Berlin, 26. Juni. In der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstags wurden Anträge zur Reform der Beamtenbesoldung beraten. Reichsfinanzminister Dr. Köhler machte Mitteilungen über die kürzliche Konferenz der Finanzminister. Danach besteht keinerlei Aussicht dafür, daß die erforderlichen neuen Mittel von den Ländern aufgebracht werden können. Die finanzielle Lage des Reichs sei andererseits so, daß gar keine Rede davon sein könne, daß er auf der Grundlage des Etats von 1927 den Ländern irgend welche weitere Ueberweisungen zur Verfügung stellen könnte. Der Minister erklärte ferner, daß es im Interesse der Reform nicht angängig sei, mit irgendwelchen Teil- oder Abschlagszahlungen vor dem 1. Oktober zu beginnen. Die Gesamtreform müßte eine Erhöhung bringen, die im Durchschnitt etwas mehr als 10 Prozent betrage. Dies würde ohne Post und Eisenbahn allein für den Reichsetat eine Ausgabe von 250 Millionen verursachen. Die Aufhebungen der Oppositionsredner seien zu optimistisch. Wenn

es dem Reich gelinge, die Kosten für die Besoldungserhöhung aufzubringen, so geschehe das nicht nur auf Grund von Mehreinnahmen, sondern auch durch Einsparen von Ausgaben, die der Reichstag schon gebilligt habe, nämlich an übertragenen Kosten aus den Jahren 1925 und 1926, die jetzt gründlich durchgeprüft würden. Die jetzigen hohen Pöleinahmen würden sich vermindern, wenn durch eine Mäßigkeit für Deutschland die Notwendigkeit der Erhöhung der Einfuhr entstehe. Der Minister kündigte dann an, daß die Zuckersteuer ganz erheblich gesenkt werde. Er habe kein Interesse daran, eine verschleierte Finanzwirtschaft zu treiben. Sein Bestreben gehe dahin, die Finanzwirtschaft klar und durchsichtig zu gestalten. Die Vermögensteuer sei in ihrem Ertrage auch 1927 zweifelhaft. Der Minister erklärte weiter, das beste wäre, wenn der Reichstag sich entschließen könnte, im September wieder zusammenzutreten. Mitte September werde voraussichtlich der Entwurf der Regierung fertig sein.

Badischer Gesetzentwurf über die Regelung der Beamtenbezüge
Karlsruhe, 25. Juni. Die Regierung ließ dem badischen Landtag einen Gesetzentwurf über die Regelung der Beamtenbezüge zugehen. Nach dem Entwurf sollen die planmäßigen badischen Beamten der Besoldungsgruppen 1-6 vom 1. 10. ab zu ihren derzeitigen Bezügen einen Zuschlag von 10 Prozent des Grundgehalts erhalten. Die Bezüge der Beamten im Ruhestand und der Hinterbliebenen dieser Gruppen werden ebenfalls entsprechend erhöht. Ferner sollen diejenigen planmäßigen Beamten, die nach der heutigen Besoldungsordnung ein geringeres Einkommen haben, als ehemals nach dem früheren badischen Gehaltstarif, vom 1. 4. ab eine Ausgleichszulage erhalten. Das Gesetz ist als Uebergangsgesetz gedacht und der Aufwand für die Neuregelung wird auf etwa 1 150 000 Mark geschätzt.

Sehr guter Eindruck von Stresemanns Rede in London
London, 25. Juni. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Stresemanns Reichstagsrede hat insbesondere in dem Teil, der in der Art einer indirekten Antwort auf Poincarés Ansprache gehalten ist, einen sehr guten Eindruck in London gemacht. Seine Argumente waren fast durchwegs, vom britischen Standpunkt aus gesehen, ebenso einwandfrei im Ton wie dem Inhalte nach, eine seltene Kombination von Festigkeit und Würde mit Maß. Seine Logik war ebenso unanfechtbar. Leider können die auf dem Spiele stehenden Streitfragen nicht durch oratorische Wettbewerbe geregelt werden, werden jedoch immer mehr ein Gegenstand großer Beforgnis in Europa. Bemerkenswert ist die außerordentliche Bedeu-

Die schwierigen deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen
Berlin, 26. Juni. Es ist damit zu rechnen, daß am 30. Juni nach Ablauf des Provisoriums zwischen Deutschland und Frankreich ein vertragsloser Zustand eintritt. Nachdem der französische Handelsminister erklärt hatte, daß der französische Zolltarif kaum vor dem 1. Januar nächsten Jahres zur Verabschiedung kommen werde, hat sich eine Situation ergeben, die trotz redlicher Bemühungen auf beiden Seiten den Abschluß eines noch-maligen Provisoriums unmöglich macht. Die deutsche Delegation hat den Vorschlag gemacht, ein vorläufiges Handelsabkommen zu schließen, das Geltung haben soll, bis der neue französische Zolltarif in Kraft tritt, mindestens aber für ein Jahr. Dieser Vorschlag ist jedoch von der französischen Regierung abgelehnt worden. Von französischer Seite sind Gegenvorschläge gemacht worden, die aber im Grunde genommen immer wieder auf eine für Deutschland unannehmbare vorläufige Teilregelung hinauslaufen. Die Verhandlungen sind zwar noch nicht endgültig abgebrochen, jedoch ist es sehr zweifelhaft, ob noch eine Verständigung erfolgt.

Wenn vom 1. Juli ab ein vertragsloser Zustand eintreten wird, so bedeutet dies jedoch keinesfalls einen Handelskrieg. Es ist zu erwarten, daß von keiner Seite etwas Aggressives gegen die andere Seite unternommen werden wird. Während der Geltungsdauer des letzten Provisoriums waren übrigens nur 15 bis 20 Prozent aller in Betracht kommenden Positionen geregelt, während für den übrigen Teil bereits ein vertragsloser Zustand vorhanden war. Was in diesem Zusammenhang die Frage des bestehenden deutsch-französischen Eisenpactes anbetrifft, so wird jedenfalls die deutsche Regierung den vertragslosen Zustand nicht zum Anlaß einer Kündigung des Vertrages machen. Deutschland will ferner vorschlagen, die beiden kleinen Saarabkommen zu verlängern, bei denen es sich in der Hauptsache um die Eiseneinfuhr handelt.

Frankreich verlangt Meißbegünstigung ohne Gegenleistung
Paris, 25. Juni. Der offiziöse „Petit Parisien“ beschäftigt sich heute mit dem ungewissen Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, deren Hauptschwierigkeiten darin beständen, daß Frankreich mit Rücksicht auf seine eigene chemische Industrie dem deutschen Verlangen nach Zulassen der Einfuhr deutscher chemischer Produkte nach Frankreich zum französischen Minimaltarif nicht nachkommen könne. Frankreich will also die deutsche Meißbegünstigungsklausel erhalten, ohne aber eine entsprechende Gegenleistung für die deutsche Einfuhr nach Frankreich geben zu wollen.

Das Haupttreffen Nagold U-Jugend - Altburg U-Jugend endete 1:0. Die Nagolder waren ihrem Gegner immer etwas voraus und nur die energische Abwehr Altburgs verhinderte einen höheren Sieg.

Das Schlusstreifen Nagold Schüler - Altburg Schüler 2:2 gefiel mir am besten. Mit großem Eifer und sehr guter Spielauffassung waren sie ganz bei der Sache und teilten sich friedlich in die Punkte.

Die Schiedsrichter der 4 Spiele, die Herren Braun und Schnable-Altburg, Beech und Schüttenhelm-Nagold hatten leichte Arbeit und wurden ihrer Aufgabe auch gerecht.

Die Organisation ging im Allgemeinen an, es muß berücksichtigt werden, daß doch die genügende Anzahl sachkundiger Hülfskräfte Herrn Bihler gelehrt hat.

Die Uebergabe der Siegeszeichen und D.F.B. Wimpel bildete neben der Bekanntmachung der Ergebnisse den offiziellen Abschluß des harmonisch und schön verlaufenen Jugendtags des Gau's Neckar-Nagold im Deutschen Fußballbund.

Besonderer Erwähnung bedürfen noch die tätigen Männer, die die Durchführung der Veranstaltung gewährleistet haben. Es sind dies die Herren Bihler-Effringen, Braun-Altburg, K. Böbele und Gauß-Nagold, die auch in guten Schlussworten die versammelte Jugend zu ernster Weiterarbeit ermahnten.

Ein Elternabend vereinigte Teilnehmer und Angehörige in den schönen Räumen des Gasthauses z. „Hirsch“. Unter Mitwirkung der Herren Oberlehrer Közle Schönbrunn, Hofschallpieler Decker-Oberndorf, Frl Közle u. Frl. Kübler, Frau Decker-Oberndorf und Herr Lehrer Bauer-Effringen bildete dieser Elternabend einen würdigen Abschluß der Veranstaltung, auf die hauptsächlich der Veranstalter Effringen mit seinen 800 Einwohnern stolz sein kann.

Die zahlenmäßigen Ergebnisse sind: Staffelläufe: Jugend Kl. A 1. Nagold, 2. Effringen, 3. Altburg, 4. Rotfelden.

Jugend Kl. B: 1. Nagold, 2. Altburg, Dreikampf Kl. A: 1. Stifel, Erwin, E.W.N., 2. Spieß, Rotfelden, Hiller Mart., E.W.N., Saur Eugen, E.W.N., Kempf, Rotfelden, 3. Köhle W. E.W.N., Weibrecht E.W.N., 5. Huis, Rotfelden, 6. Stottele, E.W.N., 7. Seeger, Effringen.

Dreikampf Kl. B: 1. Stifel Walter, E.W.N., 2. Greule, Altburg, 3. Koch Erwin, E.W.N., 4. Einsiedler Effringen, Rieger, E.W.N., Schuon P. H., E.W.N., 5. Mangold Ernst, E.W.N., 6. Wohlgenuth, Altburg, Stifel Emil u. Fortenbacher, E.W.N.

Dreikampf Kl. C.: 1. Stifel E., 2. Fortenbacher, 3. Dangel, 4. Kläger, alle E.W.N.

800 m Lauf A: 1. Greule, Altburg, 2. Einsiedler, Effringen. Klasse B: 1. Theurer, Altburg, 2. Saur, E.W.N., 3. Adomäus-Hn.

Handel und Volkswirtschaft Geschäftsstille

An der Börse herrscht zurzeit große Geschäftsstille. Das Privatpublikum ist sehr zurückhaltend; das hauptsächlichste Geschäft spielt sich innerhalb der Spekulation ab. Auch diese, geschwächt durch die Verluste, welche durch die Kursrückgänge des letzten Monats entstanden sind, hat ihre Tätigkeit stark eingeschränkt. Im allgemeinen ist zu sagen, daß die schon in den letzten Wochen eingetretene Beruhigung auch weiterhin anhält und von der nervösen Stimmung des Vormonats nicht mehr viel zu bemerken ist. Man befaßt sich bereits mit den Vorbereitungen für die Ultimo Juni-Liquidation. Befürchtungen, daß bei evtl. weiterer

Verminderung der Engagements neue Kursrückgänge eintreten, bestehen zurzeit nicht, und es hat den Anschein, als ob die Liquidation glatt vorübergehen würde. Geld für die Ultimo-Liquidation scheint reichlich vorhanden zu sein. Der Abschluß der englischen 5 Millionen Pfund-Anleihe der Stadt Berlin hat auf die Börse einen günstigen Eindruck gemacht. Es sollen Verhandlungen anderer Stadtverwaltungen mit ausländischen Konjunktur in Gange sein, und es wird damit gerechnet, daß weitere Auslandsgelder hereinkommen. Die Untertunfsmöglichkeit für deutsche Anleihen im Inland ist zurzeit außerordentlich gering. Es ist auch nicht bekannt geworden, daß in letzter Zeit solche Anleihen im Inland abgeschlossen worden sind. Die Nachfrage nach festverzinslichen Wertpapieren hat sich immerhin etwas vergrößert, da bei der Zurückhaltung des Publikums den Aktienmärkten gegenüber die verfügbaren Gelder vielfach dem Markt der festverzinslichen Werte zugewiesen werden. Auch wird damit gerechnet, daß zu Beginn des nächsten Monats sich wieder größere Nachfrage nach festverzinslichen Wertpapieren zeigen wird. Die Quartalsstermine haben ihre in der Vorkriegszeit gehabte Bedeutung noch nicht wieder erlangt, doch ist mit Rücksicht auf die Zinsfälligkeit der in der Nachkriegszeit geschaffenen Reichsmarkwerte bei Beginn der Quartale schon wieder ein gewisses Anlagebedürfnis festzustellen. Die Nichterhöhung der englischen Bankrate ebenso wie die Ermäßigung des belgischen Diskontsatzes haben beruhigend gewirkt; auch hat die mit Spannung erwartete Rede des deutschen Außenministers in der gestrigen Sitzung des Reichstags auf die Börse einen günstigen Eindruck gemacht. Trotz allem konnte eine größere Geschäftstätigkeit sich nicht entwickeln, und die Börse beschließt die Woche in außerordentlich ruhiger Haltung bei nur wenig veränderten Kursen.

Berliner Dollarkurs, 25. Juni: 4.2155 G., 4.2235 Br. 5 v. H. D. Reichsanleihe 1927: 87.75. Anleihe-Ablösung mit N.R. 304.05. Anleihe-Ablösung ohne N.R. 19.70. Franz. Fronten 124.02 zu 1 Pfd. St. 25.54 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 25. Juni. Täg. Geld 4.5-6 v. H., Monatsgeld 8-9 v. H., Warenwechsel 6 v. H., Privatdiskont 5.875 v. H. kurz und lang.

Aus Industrie und Bankwelt. Die A. Stoll AG. in Stuttgart hatte im vergangenen Jahr einen Verlust von 61.841 M., im Vorjahr einen Gewinn von 66.057 M. Im neuen Geschäftsjahr hat sich der Beschäftigungsgrad gebessert.

Niederschleifische Stichtoffpläne. Wie verlautet, beschäftigt sich eine Gruppe niederschleifischer Steintofengruben (Waldenburger Bezirk) mit dem Plan, in ihren Kokereien die Stichtoffgewinnung aufzunehmen. Es soll an die Einführung des auf der Zeche Mont Cenis in Westfalen durchgeführten Verfahrens gedacht sein.

Stuttgarter Börse, 25. Juni. Die Stimmung an der heutigen Börse war recht gut. Die Kurse konnten beinahe auf der ganzen Linie etwas anziehen, größeres Geschäft hat sich aber nicht entwickeln können; die Umsätze waren mit Rücksicht auf das Wochenende noch geringer als an den letzten Tagen. Am Rentenmarkt bleiben Gold-Pfandbriefe wenig verändert. Vorkriegs-Pfandbriefe waren leicht erhöht.

Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank. Berliner Getreidepreise, 25. Juni. Weizen märk. 29.35-29.30, Roggen 27.10-27.30, Hafer 24.90-25.60, Weizenmehl 37-39, Roggenmehl 35-37, Weizenkleie 14.25, Roggenkleie 16.50.

Märkte. Viehpreise. Gaidorf: Ochsen und Stiere 410-670. Rühre 203-720, Rinder und Junavieh 155-605 - Laupheim: Rühre und Weiden 265-350, Kalbweil 450-502. Rühre 180-615. - Rainhard: Zwettler 400, Rinder 300-580 M. Schmeinepreise. Gaidorf: Milchschweine 12-20. - Rainhard: Milchschweine 20-25. - Mürtlingen: Milchschweine 12-20. - Schömben: Milchschweine 13-20.

Fruchtharnte Nagold Markt am 25. Juni 1927. Verkauf: 10,00 Zentner Gerste Preis pro Zentner M 14.00. Handel lebhaft, rege Nachfrage nach sämtlichen Fruchtarten. Nächster Fruchtmarkt verbunden mit Vieh- und Schweinemarkt am Montag, den 4. Juli 1927. Der Fruchtmarkt am 2. Juli fällt aus.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 25. Juni 1927. Erdbeeren (Carlenpreßlinge) 30-50, Heidelbeeren 35-45, Kirchenfrüchte 30-45, Broderfrüchte 20-25, Rostfrüchte 3-7, Wirtina (Kölsch) 1 Pfd. 12-15, Blumentofel 1 St. 25-60, Rote Rüben 12 bis 20, gelbe Rüben 6-8, Karotten 1 Bd. 8-12, Zwiebel 1 Pfd. 10-12, Zwiebel m. Röhrl 1 Bd. 8-12, Gurken große 1 St. 30 bis 40, Rettiche 1 St. 6-12, Monatsrettiche 1 Bd. 10-12, Sellerie 1 St. 10-20, Spinat 1 Pfd. 7-14, Mangold 10, Kohlrabar 1 Bd. 8-12, Kopfkohlstrahlen 1 St. 5-8.

Mäßige Heidelbeerernte. Die Heidelbeerernte, die in diesen Tagen im Weizheimer Wald beginnt, ergibt heuer nur einen mäßigen Ertrag. Der Frost hat der Heidelbeerblüte sehr geschadet, so daß nur an einzelnen geschützten Stellen eine bescheidene Ernte zu erwarten ist.

Wärf. Holzverkaufserlöse. In der ersten Junihälfte wurde für Nadelstammholz aus den württ. Staatswaldungen nach amtl. Feststellung erlöst: im Forstamt Wangen i. A. für 89 Fm. Fichten und Tannen mit schwieriger Abfuhr 135 v. H. und für 54 Fm. desgl. (Scheidholz) 130 v. H. der Landesgrundpreise; im Forstamt Wiblingen für 262 Fm. Fichten und Tannen, Scheitholz, 169 v. H.; im Forstamt Biberach a. N. für 307 Fm. desgl. 150 v. H.; im Forstamt Urtingen, O.W. Wünlingen für 65 Fm. Fichtenstammholz 158 v. H.; im Forstamt Bienenfeld für 34 Fm. desgl. 175 v. H.; im Forstamt Hohengehren (Schwarzwald) für 20 Fm. Fichten und Tannen 156 v. H. und 17 Fm. Fichten 145 v. H. (Scheidholz); im Forstamt Steinheim a. Neckar für 147 Fm. Fichten-Scheidholz 148 v. H.; in den Forstämtern Ellwangen, Schreßheim, Dankolsweiler und Hohenberg für 47 Fm. Fichten und Tannen (Scheidholz) 166 v. H., für 203 Fm. desgl. 158 v. H. und für 174 Fm. und 17 Fm. desgl. je 162 v. H.; Forstamt Schönbach für 62 Fm. Fichten und Tannen 151 v. H. und für 241 Fm. desgl. 166 v. H.; Forstamt Tutzingen für 143 Fm. Fichten und Tannen 141 v. H. und 18 Fm. Fichten 141 v. H. (Scheidholz); Forstamt Alpirsbach für 491 Fm. Fichten und Tannen 136 v. H.; Forstamt Oberal für 1890 Fm. Fichten und Tannen 148 v. H. und 68 Fm. Fichten 132 v. H.; Forstamt Wildbad (Oberförsterei) für 1662 Fm. Fichten und Tannen 153 v. H. und 196 Fm. 135 v. H..

Gestorbene: Altbilach: Friedrich Heinz, Zimmermann 30 J. Neuhengstett: Johann Jakob Charrier 70 J. Gaugenwald: Margarete Seeger geb. Wolf 79 J. Döbel: Marie Müller geb. König 51 J. Loffenau: Friedrich Hüttenlocher Landjäger a. D. 70 J. Haslach: Marie Gräther geb. Dengler 50 J. Stammheim: Emma Hieber Wwe., geb. Wischer 56 J. Empfingen: Heinrich Brändle, Säger 53 J.

Das Wetter. Ueber England ist eine neue ziemlich starke Depression aufgetreten, deren Ausläufer auch die Wetterlage in Süddeutschland beeinflussen. Für Dienstag ist zeitweilig bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gewerbebank Nagold
e. G. m. b. H.
Unsere Schalter
sind am
Mittwoch, den 29. Juni
wegen Reinigung der Geschäftsräume
geschlossen

Nagold, 2279
Am nächsten **Mittwoch, den 29. Juni 1927**, (Peter und Paul-Freiertag) kommen von vormittags 9 Uhr an folgende Gegenstände zum Verkauf:
1 Theaterbühneneinrichtung mit Vorhang, Bier- und Wein-Gläser, Porzellan- und Küchengeräte,
1 Kopierpresse,
1 feinerer Brunnenrog, ca. 350 l Inhalt,
1 hölzerner Brunnenrog, ca. 150 l Inhalt
Ph. Dürr z. „Traube“.

Von meinem Vorrat an
Flaschenweinen
gebe ich zum Selbstkostenpreis, auch einzeln, ab.
D. D.

Das Kiehle Kochbuch
Kleine Ausgabe
erschien soeben in neuer, veränderter Auflage und ist in der
Buchhandlung Zaiser
vorrätig zum Preis von nur 4,80 Mark

Neubau Bezirks-Krankenhaus
10-12 tüchtige
Badstein- und Verlegmaurer
werden eingestellt. 2281
Kaupp & Henbler.
Unterjettingen.
Schafweide-Verpachtung.
Am **Samstag, den 2. Juli 1927**, nachm. 1/3 Uhr wird die **Nachsommerweide**, welche mit 200 Stück besetzt werden kann, auf dem **Rathaus** auf 1 ev. 3 Jahre verpachtet.
Vermögenszeugnisse neuesten Datums erforderlich.
2278
Gemeinderat.

Christl. Bergheimnichi.
Wandspüche,
Leuchtkreuze,
Ziehkästchen,
bei **G. W. Zaifer.**

Umsonst!
nicht, aber preiswert u. gut kaufen Sie Ihr **Fahrrad**
bei 1073
HUGO MONAUNI
Dürrkopp-Alleinvertriebung.

Gertrud Faust
Marie Josenhans
Die Mutter der „Alten Weiblein“
Ein Lebensbild.
Mit Nachwort von **Auguste Supper.**
Preis **M 1.60** geb.
Vorrätig bei **Buchh. Zaiser**

T. V. N. e. v.
Morgen
abend
Monats-
versammlung
i. d. „Rose“
Zahlreiches
Erschein. n erwartet
2280
der Vorstand.
Bruchreis
zu Rükensfutter
Tafelreis
Suppengerste
Perlsago
empfiehlt
Hermann Knodel.

Zielung garant. unwiderrüchlich 8. u. 9. Juli 1927.
50000
30000
20000
10000
Höchst- und Hauptgew.
Lospreis 2 M. Porto und Liste 30 Pfg., empfiehlt
Eberhard Felzer
Stuttgart,
Friedrichstraße 56,
Postfach 6. Stuttgart.
8413, nov. die Stanll.
Lott.-Einn. und bekannt. Verkaufstell.

Hier bei: **G. W. Zaifer,**
Buchhandlg. 2265
Die bekannnten billigen
Heilkräuterbüchlein
Chrut u. Uehrut
nebst Bilderatlas
sind vorrätig bei
Buchhandlg. Zaiser
Nagold.

Achtung!
2277 Empfehle meinen
Schnellastkraftwagen
zur Beförderung von Möbeln, Aussteuern, Umzügen aller Art, ebenso für Schulen und Vereine extra.
Hermann Steimle, Wildberg.

Unterjettingen.
Eichenschnitt-waren-Verkauf.
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich an **Peter und Paul**, den 29. Juni, nachm. 2 Uhr
10 geschnittene Eichen 30-35 mm stark, dürre Ware,
einige 100 Stück gespaltene Dauben.
Christian Brösamle 2251 Rüfer.

Suche zum sofortigen Eintritt einen
2275
Hilfsarbeiter
im Alter von 14 bis 16 Jahren.
Gg. Ohngemach
Dreherei, Wildberg.
Blitzblanke Frauen haben auch blitzblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur Möbelputz 411
„Wunderschön“
Friedrich Schmid.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig
Soeben erscheint
in siebenter, neubearbeiteter Auflage:
MEYERS LEXIKON
12 Halblederbände
Über 180.000 Artikel auf 20.000 Spalten Text, rund 8000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
Bd. I, II, IV u. V kosten je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.
Sie beziehen das Werk durch Buchhdlg. Zaiser, Nagold und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen